

# PUPPE.

PUPPENTHEATER MAGDEBURG JOURNAL ::: **7** ::: SPIELZEIT 2010)11 **anders:Leben**



richard, herzog von gloucester aus könig richard III.

04 :: **Lampenfieber**  
**könig richard III.**

06 :: **menschenbild**  
**ronald erdmann.** die akte puppentheater  
 und warum ein Leben nicht genug ist

07 :: **Lampenfieber**  
**odysseus**

08 :: **reihenweise**  
 unsere veranstaltungsreihen

09 :: **gastarbeiter**  
**alexei leliauski und sasha uakhrameev**

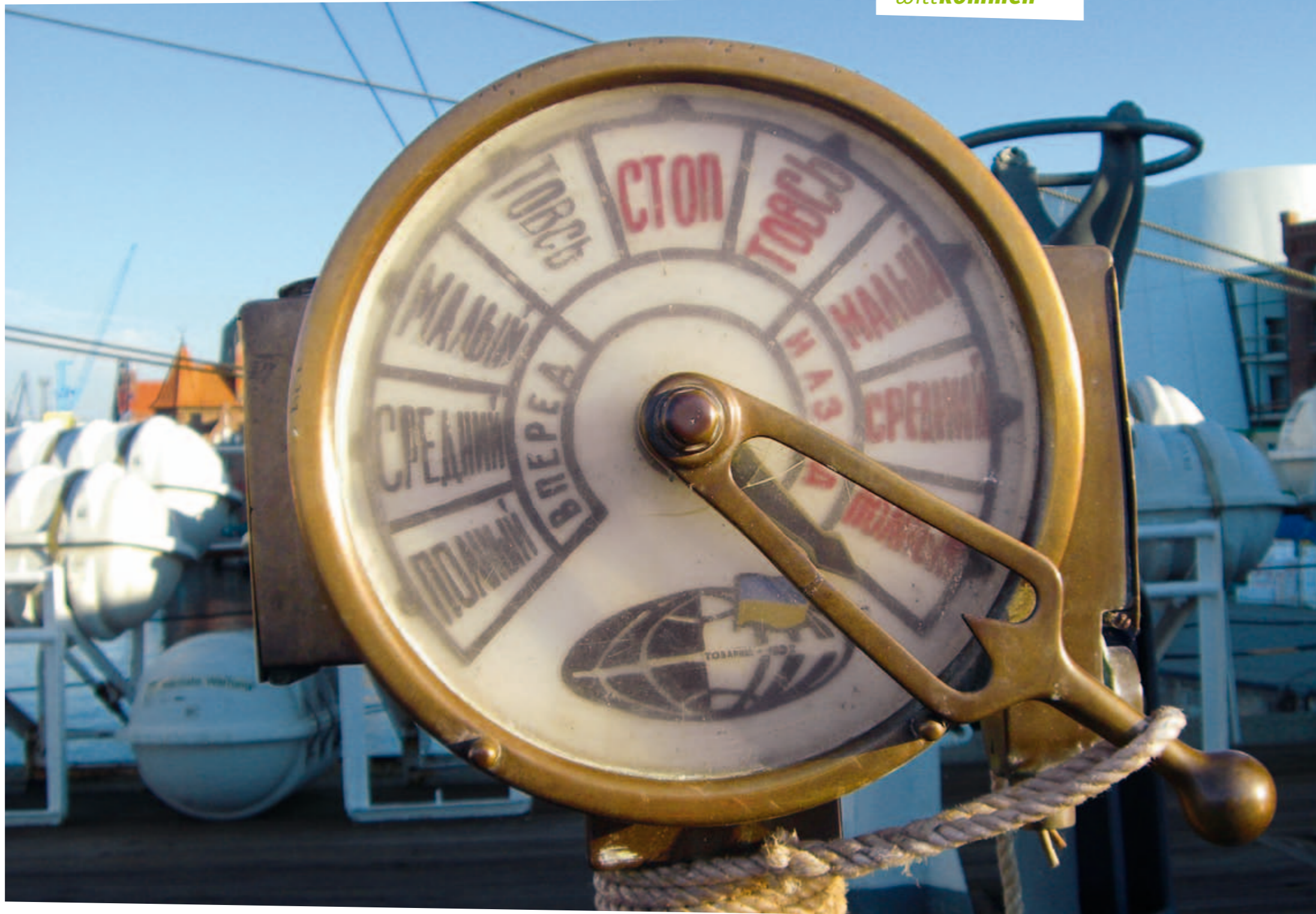
10 :: **sahnestück**  
**das letzte hemd**

12 :: **mutmacher**  
**projektzeit**

13 :: **Lampenfieber**  
**früher war mehr puppe**

14 :: **((unheilig**  
**9. internationales figurentheater-**  
**festival blickwechsel**

15 :: **rappelkiste**  
**lesen was war und kommen wird**



Liebe Leserinnen, Liebe Leser!

Machtmenschen muss man nicht suchen. Sie infiltrieren verschiedenste Bereiche der Gemeinschaft, selbst den Kaninchenzuchtverein, und ballen sich in den Bereichen, die Management und Politikbetrieb genannt werden. Sie lächeln glücklich in die Kamera, streicheln ein Kind und schütteln ein paar Hände. Die letzte Stufe der Treppe, sozusagen den Königsstuhl der Macht, erklimmen derweil nur wenige. Der große Machtmenschmob drängelt sich am unteren Ende der Fahnenstange und wird permanent mit Füßen zurückgetreten, wenn nicht gar vernichtend ins Nichts hinunter gestoßen – auch wenn zivilisationsbedingt die Köpfe hierzulande nur rein symbolisch rollen.

Erfolgreiche Machtmenschen stehen noch einmal auf einem ganz anderen Niveau – sie sind Anderleber. Die unweigerliche Voraussetzung, um erfolgreich eine grenzenlos scheinende Macht ausüben zu können, ist die Herrschaft des Menschen über sich selbst. Der Asket ist eine Sondererscheinungsform: Einer der scheinbar kein Laster hat, der in sich selbst ruht, der Klugheit aber auch List beliebig nutzen kann. Der auf Liebe und ausschweifende Gelage verzichtet und somit Herr seiner selbst bleibt. Der – welch seltsames Ideal – die Nächte durcharbeitet und über kein Privatleben verfügt. Einer wie **KÖNIG RICHARD III.** oder **ODYSSEUS**, die beide ihre Findigkeit aus dem Anderleben entwickeln, die aus der Differenz zwischen sich selbst und der Welt die Machtstrukturen zu durchschauen scheinen und damit für sich beherrschbar machen. Sie stehen im Gefüge bereits eine Stufe über den normalen Machtmenschen, deren Kopf und Körper bisweilen nicht nur im Sinne der Herrschaft funktioniert. Damit opfert man sich gleichzeitig selbst, man verzichtet, man entsagt und gibt mehr von seinem Leben, als einem zurückgegeben wird. Ob es das wirklich wert ist? Die erstaunlich lange Liste der freiwilligen Rücktritte 2010, die Politik, Wirtschaft und Spitzenmanagement durchzogen, könnte darauf hinweisen, dass sich selbst die Machthaber auf den obersten Treppenabsätzen diese Frage hin und wieder stellen.

Die Macht ist ein äußerst ambivalentes Etwas, das sich ständig zwischen Menschen unsichtbar entspinnt. Sie ist nicht per se schlecht, sie ist manchmal überlebensnotwendig, beispielsweise wenn man mit Gestaden und Gestalten der Mythologie kämpfen muss. Es gibt die Macht, die nicht als Unterdrückung sondern als Schutz erfahren wird. Der Machthaber kann seinen Bereich ausweiten und findet sich selbst in seinen Untertanen oder, wie der gottähnliche Odysseus, in den wogenden Wellen des Meeres wieder – der Einfluss, den man genießt, ist sicherlich ein wesentlicher Motivationsgrund, diese Entsagungen auf sich zu nehmen. Hat man die Droge Macht erst einmal eingeworfen, inhaliert oder injiziert, verbannt der Junkie das asketische Moment so lange in die hinteren Sphären des Gehirns, bis die Wirkung nachlässt und er himmelabwärts auf den Boden zurückstürzt. Der Machtmensch tut gut daran, einen verlässlichen Dealer zu seinen engsten Freunden zählen zu können.

Begeben Sie sich mit uns nach England und ins vorchristliche Griechenland – wir werden auf Gestalten stoßen, die ihre Machtbestrebungen erfolgreich umzusetzen wissen. Eine gute Reise durch die Intrigen des englischen Königshofes und über das allumfassende Meer wünscht das Ensemble des Puppentheaters der Stadt Magdeburg.

Ihr Tim Sandweg, Dramaturg

# könig richard III.

## die macht im nacken

1513 schrieb der Politiker Niccolò Machiavelli die für sein Jahrhundert wohl einflussreichste politische Analyse und Handlungsanleitung, die posthum unter dem Titel „Der Fürst“ veröffentlicht wurde. Im achtzehnten Kapitel heißt es: „Man muss also wissen, dass es zwei Wege gibt, zu kämpfen: auf gesetzlichem und auf gewaltsamem Wege. (...) Einem Fürsten ist daher nötig, bald den Menschen, bald das reißende Tier spielen zu können.“ Machiavelli legitimierte in seiner Schrift unethische Mittel, derer sich ein machtbewusster Fürst egoistisch bedienen dürfe. Nicht einmal hundert Jahre später schuf der Theatermann William Shakespeare ein Königsdrama, das einen solchen chamäleonhaften Thronanwärter zur Titelfigur erhob: **KÖNIG RICHARD III.** Im Gegensatz zu den anderen Stücken Shakespeares über Aufstieg und Fall verschiedener vergangener Könige wurde das Drama um das

Ende der Rosenkriege zu einem der beliebtesten und meistgespielten Texte des Autors.

Dieser Erfolg wurde sicherlich dadurch begünstigt, dass Shakespeare sein Drama als ein großes Spiel für einen virtuosen Kämpfer konzipierte. Im Zentrum ein Außenseiter, der ein Meister der Behauptung ist, ein Genie der Einschmeichlung, einer, dem wir mit Genuss und Verachtung beim stetigen Schaukampf zuschauen. Und einer, der mit radikaler Transparenz dem Publikum bereits in seinem berühmten Eingangsmonolog ins Gesicht sagt, welche Ziele er verfolgt. „Bin ich entschlossen und geh vor als Schurke / Und hass die eitlen Freuden dieser Zeit“, heißt es in der Übersetzung von Frank Günther.

Richard, der Herzog von Gloucester und Ahn des York-Geschlechtes, dürfte historisch gesehen alles andere als ein Tyrann gewesen sein. Zeitge-

nössische Schriften beschreiben ihn viel eher als einen gütigen Herrscher und liebenden Ehemann, der sich tief betrübt über das frühe Dahinscheiden seiner Frau an Schwindsucht. Die Historiker der elisabethanischen Ära dämonisierten ihn derweil, um das aktuelle Herrschergeschlecht der Tudors, zu dem auch die „virgin queen“ gehörte, zu erhöhen. Aus ihrer Sicht beendete Graf von Richmond, der Urahn Königin Elisabeths I., die blutigen Erbstreitigkeiten zwischen den Häusern Lancaster und York und brachte somit Frieden und Prosperität über das ganze Reich. Shakespeare war der Schriftenkundig, die Richards Geburt als ein Martyrium für seine Mutter darstellen, seinen Aufstieg als ein Hinschlachten der nächsten Anverwandten inklusive seiner Brüder und - besonders unmenschlich - der zwei minderjährigen Prinzen, seine Brautwerbungen als perfide Politik und sein Wesen und Gemüt als

unmenschlich, geradezu pervers. Dabei ist Richard nicht der einzige in der Liste der Dramatis personae, dessen einziges Streben der Macht gilt. Da ist die Witwe Lady Anne, die den Mörder ihres Mannes heiratet, um sich in adeligen Kreisen zu halten. Da ist Königin Elisabeth, die damit beschäftigt ist, den Einfluss ihrer Brüder am Hofe auszubauen und ihre Kinder auf den Thron zu bringen. Da ist der Herzog von Buckingham, der zum Handlanger und engsten Vertrauten Richards mutiert, seiner Hinrichtung aber auch nicht entgehen kann. Und da ist eine ganze Reihe von Edel-leuten, die sehr genau darauf achten, welche Partei gerade die Nase vorne hat, um sich ihr sogleich euphorisch und unterwürfig anzudienen.

Durch seine exponierte Haltung derweil ist es allein Richard möglich, diese höfische Machtgesellschaft nach und nach genüsslich auszustechen. Ganz im

Geiste Machiavellis ist er fähig, alle moralischen Instanzen zu negieren: Er durchschaut die archaische Religion in einer unlaizistischen Gesellschaft, er versteht die Sprechaktheorie 450 Jahre bevor John Austin und John Searle erkannten, „How to do things with word“, und – schlimmer noch – er erkennt, dass er eine Figur in einem Theaterstück spielt, und lässt seine Wissensgnadenlos gegen die Wand rennen, während er sich mit dem Publikum qua direkter Ansprache verbrüdert. Damit ist Shakespeares Richard nichts anderes als eine jener mythischen Koboldfiguren, denen wir in der Literatur des ausgehenden Mittelalters als Vice begegnen. Er ist ein Teufel, ein Joker, ein Widerspruch, einer der mit der Mittäterschaft des Publikums rechnen darf. Und nicht zuletzt ist er das Machtprinzip, das immer und immer wiederkehrt. (ts)

**KÖNIG RICHARD III.** für Menschen ab 16. **REGIE** Moritz Sostmann **PUPPEN** Atif Hussein **BÜHNE** Christian Beck **VIDEO** Hannes Hesse **SPIEL** Franziska Diltrich, Margit Hallmann, Gerhild Reinhold, Frank A. Engel, Michael Hatzjusz, Pascal Martinoli, Nis Søgaard, Jonathan Strotbeck **PREMIERE** 25.02.2011 **BEGINN** 20.00 Uhr **TERMINE** 26.02. | 12.03.2011 **BEGINN** 20.00 Uhr | 13.03.2011 **BEGINN** 15.00 Uhr



die akte  
puppentheater  
und warum  
ein leben  
nicht genug  
ist

r o n a l d e r d m a n n

**... 7:31 Uhr, Puppentheater, Atelier:** Die Luft riecht nach Kleber und Farbe von gestern, ein paar Schaumstofffetzen ründen vom vortäglichen Kampf mit einer besonders eigenwilligen Puppe aus **RICHARD III.** Ronald Erdmann betritt gelassen und ruhig das Atelier, schaut sich um und bemerkt etwas Seltsames.

**... 7:42 Uhr, Fundus:** Richtig, Burattino wurde unsachgemäß verstaut und seine Kappe wurde noch nicht genäht. Auf dem Weg zurück denkt Erdmann an seine Zeit, als er in Wismar sein gerade begonnenes Studium der Technologie der Baukonstruktion aus ideologisch bedingten Gründen abbrach und um außerdem ein bisschen das System zu boykottieren. „Ein dummer Fehler. Aber was soll's, wir waren jung“, murmelt er vor sich hin und versucht sich heimlich damit abzufinden, dass die Revolution vorbei ist und dass er irgendetwas vergessen hat.

**... 8:46 Uhr, Glasgang, Ausstellung historischer Puppen:** Beim Betrachten der Patenschaftspuppen fallen ihm Elisabeth Graul, Peter Bruckner und Elke Schneider ein, die ihn

damals überredeten, ans Theater zu kommen. Damals noch waschechter Laie, nahm er jede Chance, jeden Urlaub wahr, um sich aus- und weiterzubilden. Maschinenkurs, Schweißen, Maskenbildner, Techniker Ausbildung und letztlich Theatermeister. „Soviel Wissen und ich weiß noch immer nicht genug“, mosert er vor sich hin und denkt Ölfässer schleppend über den tieferen Sinn der Irrfahrten des Odysseus nach.

**... Mittag, Anruf von der Technik:** Wo könnten die Züge für die Angsthasen-Kuppel sein und hat der Kleber E EN 14292 ausreichende Zugfestigkeit? Ronald ist sich erneut sicher: „Die Züge sind in 42 B rechts und die Linsensenschrauben halten außerdem weit über Prüftoleranz.“ Ronald findet das langweilig und stellt erschreckt im Spiegel fest, dass seine Haare heute besonders grau sind.

**... 15:06 Uhr, Atelier:** Die Öffentlichkeitsarbeit will ein Interview. Dabei hat er heute besonders wenig Zeit. Es macht ihm nichts aus, bis spät abends zu arbeiten, wenn er hoffentlich bloß an alles denkt. „Wie meine Sicht aufs Haus ist? Woher soll ich das wissen, ich arbeite drinnen!“

Und drinnen? Ein heimliches erstes Lächeln für diesen Tag entgleitet ihm. Ja. Es macht Spaß, wenn alle Gewerke verständlich und Hand in Hand zusammenarbeiten und etwas in Echtzeit auf die Beine stellen. Dieser Ort ist besonders, er ist wichtig, er hat und schafft Phantasie. „Was? Nein, das Darrgewicht beim Hobelwerk sollte bei 16 % liegen. Fragt Marco, der weiß das. Ja. Bitte.“

**... 17:55 Uhr, Foyer, Kulinarische Reise:** Ronald weiß, dass er irgendetwas vergessen hat. Dann war's wohl nicht wichtig. Als Herr der Puppen, Meister von Fundus und Atelier hat er alles im Kopf. Auf Abruf. Sämtliche Inszenierungen, Puppennamen, Bauten ... das ist spannend und macht glücklich. Es beutelt ihn, dass seine vielen fachübergreifenden Interessen und Ideen einfach nicht in ein einziges Leben zu passen scheinen.

**... 19:04 Uhr, Atelier, Schreibtisch:** Der Blick auf den Kalender macht zweierlei Dinge wunderbar klar: Er hat heute wieder viel geschafft. Und ... noch Urlaub bis morgen. (jd)

# odysseus wenn der vater fehlt

Das literarische Fundament unserer abendländischen Welt sind zweifelsohne die beiden Homerschen Epen über den Trojanischen Krieg und die zehnjährige Heimfahrt des Ithakesiers Odysseus. Legion sind die Übersetzungen und die Bearbeitungen des Stoffes, vielfältig die Traktate über dieses Werk an der Schnittstelle von archaischer Gesellschaft zur ersten zivilisierten und intellektuellen Hochkultur. Der bildungsbürgerliche Kanon brachte eine Reihe von Kinder- und Jugendausgaben hervor, die vor allem über das Märchenhafte, die mythische Welt, in der sich der griechische Held behaupten muss, berichten. Odysseus – ein Seefahrerabenteuer durch unverhoffte Gestade, mit grässlichen Monstern und übernatürlichen Phänomenen nicht zuletzt eine *éducation sentimentale*.

Doch da gibt es ja auch die andere Geschichte, die von Telemachos, dem Sohn. Geboren kurz bevor König Menelaos den Vater zum Kriegszug zwingt, ist er bereits zehnjährig, als auf Ithaka die Nachricht von der gewonnenen Belagerung eintrifft. Die Könige reisen zurück, allein Odysseus geht auf dem Meere verloren. Der Däne Kim Nørrevid beschäftigt sich in seiner Odyssee-Bearbeitung intensiv mit der Sicht des Sohnes, der seinen Vater im Babyalter ziehen lassen musste. „Zwar, die Mutter sagt, dass ich von ihm bin; ich aber weiß es nicht“, lässt Homer Telemachos zu Beginn der Dichtung sagen. Woher soll der Junge auch seine Abstammung kennen? Doch Odysseus fehlt gleich zweifach: Als König der Insel und als Vater. Nicht mehr richtig verankert in der Kinderwelt, noch nicht angekommen im Erwachsenenalter, weiß Telemachos keine Lösung für den Nachfolgestreit in seiner Heimat.

Was für ein Bild kann sich ein Kind von seinem abwesenden Vater machen, einem Mann, den es nie aktiv kennen gelernt hat? Da sind die Geschichten, die die Verwandten und Freunde erzählen, vom großen König, dem weisen Herrscher, dem vielduldben und listenreichen. Da sind die Kriegsberichte vom vielklugen und göttlichen Odysseus, von der Lichtgestalt, dem Städtezerstörer. Ganz schön große Fußstapfen. So ist es nicht verwunderlich, das Telemachos ein ambivalentes Verhältnis zu seinem Vater entwickelt und im Hirten Eumaios eine Art Ersatzvater sucht.

Väter werden zu Wochenendgestalten, zu mystifizierten Erzeugern oder gelegentlich zu unbekanntem Geistern. Sind die Eltern erst einmal getrennt, führt sie selten ein Weg wieder zusammen. Die Götter haben jedoch für Odysseus, Penelope und Telemachos einen anderen Weg bestimmt, den des Wiedersehens zwischen sich unbekannt gewordenen Menschen, voll von misstrauischen Fragen über die vergangenen Jahre, über Treue und Abenteuer. Für die ganze Familie aber auch eine fast schon nicht mehr erhoffte Chance: Für Odysseus das Ende des Irrrens und die Restitution seiner Macht, für Penelope die Befreiung von den Freiern und für Telemachos das Erlebnis eines Vaters, dessen Verbündeter und Mitwisser er wird. (ts)



**ODYSSEUS** für Menschen ab 9.  
**REGIE** Alexei Lelianski  
**PUPPEN UND BÜHNE** Sasha Vakhrameev  
**SPIEL** Benno Lehmann, Pascal Martinoli  
**PREMIERE** 09.04.2011  
**BEGINN** 20.00 Uhr  
**TERMINE** 11. bis 15.04.2011  
**BEGINN** 9.00 und 11.00 Uhr | 16.04.2011  
**BEGINN** 20.00 Uhr

## puppen:lustig ich freu mich drauf

### COCKTAILS



Mit der kommenden Ausgabe dieser Reihe präsentieren wir die alte Kunst des Marionettenspiels und kein geringerer als der Altmeister der Marionette höchst selbst, Albrecht Roser, stand unserem Gast als Regisseur zur Seite.

Ein erfrischendes Mixgetränk gibt der Inszenierung ihren Namen: Cocktails. So wie das Getränk seine harte Komponente, den Alkohol, in allerlei exotischen Fruchtgeschmacksvariationen versteckt, so erscheinen die Figuren in diesem Stück vielschichtig und geheimnisvoll, ihren wahren Charakter erst langsam offenbarend. Die skurrilen Gestalten und faszinierenden Geschöpfe halten dem Publikum mit leichtem Augenzwinkern und viel Humor einen Spiegel vor, in dem es sich nur all zu gerne wieder sieht.

Das Figurentheater Raphael Mürle besteht seit 1987 und präsentiert sich in einer eigenen Spielstätte in Pforzheim/Brötzingen. Raphael Mürle ist Absolvent der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, Fachbereich Figurentheater.

### COCKTAILS

**REGIE** Albrecht Roser **FIGURENBAU UND SPIEL** Raphael Mürle

**TERMIN** 19.3.2011  
**BEGINN** 20.00 Uhr

### setz:ei

das fröhliche geschichtenfrühstück



Einmal im Monat mit der ganzen Familie – ohne Stress und eigene Vorbereitungen – genussvoll frühstücken! Dazu erwarten Sie unser Glückshuhn Glitter Gloria sowie die Mitarbeiter des Hauses, die Sie nach ausgiebigem Genuss am Büfett an unbekannte Orte des Puppentheaters führen. Dort lernen Sie Menschen kennen, die nicht auf der Bühne stehen und die Ihnen ihre Lieblingsgeschichten vorstellen.

**DIE NÄCHSTEN TERMINE** 26.01. | 27.2., 27.3.2011 von 11.00 bis 13.00 Uhr

## reihenweise

### weit:blick

junges figurentheater

**VON AMTSWEGEN  
ODER 5 TAGE HAT DIE WOCHE**



Tatort Büro. Frau Miersch, Sachbearbeiterin, hofft auf einen ruhigen Tag. Allerdings entpuppt sich ihr Abteilungsleiter, Herr König, wieder mal als Ekelpaket der übelsten Sorte. Und so entspinnt sich eine Vorstellung, die Einblicke in menschliche Abgründe zwischen Kaffeeduft und Aktendullis gibt. Beide Akteure spielen unter der Regie von Hans Krüger ihre skurrilen Figuren brillant und immer glaubhaft. Ein amüsanter und kurzweiliger Abend, der mit seinen vielen ernsten Gedanken unter der teilweise absurden Oberfläche noch lange nachwirkt.

Theater Urknall, das sind Dorothee Carls und Michael Hatzjus, beide Absolventen der Hochschule für Schauspielkunst Berlin, Abt. Puppenspielkunst. Schon während des Studiums gründeten sie ihr Theater. Dorothee Carls ist mittlerweile als Puppenspielerin am Theater der Jungen Generation Dresden engagiert, während Michael Hatzjus freischaffend tätig ist. Dem Magdeburger Publikum dürfte er längst kein Unbekannter mehr sein als Gast in Inszenierungen wie **MOBY DICK** und **REINEKE FUCHS** sowie durch seine Gastauftritte mit einem der Magdeburger PublikumsLieblinge, der **ECHSE**.

**VON AMTSWEGEN  
ODER 5 TAGE HAT DIE WOCHE**

**REGIE** Hans Krüger **PUPPEN IDEE UND SPIEL** Dorothee Carls, Michael Hatzjus

**TERMIN** 05.03.2011  
**BEGINN** 20.00 Uhr mit anschließendem Publikumsgespräch

### weit:blick

junges figurentheater

**EIN DOSENMÄRCHEN**

Paulina lebt mit ihrem Eselchen allein in einem Land, in dem alles zu Sand zerrieselt. Und das geschieht immer dann, wenn keiner an einen denkt! Doch sie haben eine Idee: Du denkst an mich und ich denke an dich. So werden wir nicht vergessen und werden nicht zu Sand. Auch aus den täglich eintreffenden Dosen rieselt nur Sand. Aber dann finden sie in einer von ihnen etwas sehr Ungewöhnliches ... Eine poetische und zugegebenermaßen sehr sandige Geschichte vom Vergessen, vom Finden und davon, dass niemand mit seinen Träumen alleine sein muss.

Inga Töpferwien studierte Figurentheater an der Bayerischen Theaterakademie München sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Seit 2007 arbeitet die diplomierte Figurenspielerin freischaffend.

**EIN DOSENMÄRCHEN für Menschen ab 5.  
REGIE** Stephanie Rinke **SPIEL UND AUSSTATTUNG** Inga Töpferwien

**TERMIN** 17.04.2011  
**BEGINN** 15.00 Uhr



08 :: 09 ::

## gastarbeiter

Es war der Sommer im Jahr 1994 und es war im niederländischen Dordrecht zum Puppentheaterfestival, da unsere erste Begegnung stattfand. Es waren die Endprobenstage zur Inszenierung **THE DAY AFTER** mit Damiel van Dalsum und Christoph Bochdansky. Alexei Leliaski führte Regie und Sasha Vakhrameev war für Puppen und Bühne verantwortlich. Es waren hitzige Tage! Die Inszenierung beeindruckend und die Premiere gelang glanzvoll!

Relativ neu in der Puppen- und Figurentheaterszene, eröffnete sich mir eine neue Welt. Was ich erlebte war höchstästhetisch, authentisch, politisch, ehrlich und zutiefst berührend. Der Wunsch war geboren, mit diesen Künstlern zusammenzuarbeiten.

Bereits 1996 erfüllte sich dieser: In Magdeburg realisierten wir die Inszenierung **WANJA SONNENKIND**. Heute befragt, antworten sowohl Sasha als auch Alexei: „Die Arbeit an dieser Inszenierung war ein Glücksfall, denn alles wirkte perfekt zusammen: Die Geschichte, die Ausstattung, die Musik, die Darstellung. Nicht immer haben Regisseur und Ausstatter die gleichen Ambitionen, die gleiche Auffassung und Leidenschaft. Aber in dieser Inszenierung erreichten wir im Zusammenwirken aller Elemente ein Optimum.“ Die Inszenierung gastierte auf zahlreichen internationalen Festivals und gewann 1999 auf dem Festival in Bielsko-Biala den Hauptpreis für Regie, Ausstattung und Spiel.

Alexei Leliaski, Jahrgang 1957, studierte an der Kunstakademie im weißrussischen Minsk Regie und ist seit 1979 als Regisseur tätig. Bereits 1986 wurde er als Künstlerischer Leiter an das Puppentheater Minsk berufen und bearbeitete damit seinen Vater, der dort in gleicher Position tätig war. Die Fußstapfen waren groß, in die der junge Regisseur treten musste. Denn nachdem das Minsker Puppentheater die ersten zwanzig Jahre nach der Gründung 1938 nur eine Kopie des Obrazow-Thea-

ters Moskau war, entwickelte sich ein eigener künstlerischer Stil, der sehr erfolgreich und unverwechselbar wurde. Das Puppentheater Minsk avancierte zu einem der führenden Puppentheater der damaligen Sowjetunion. Heute ist es das größte seiner Art in Weißrussland und beschäftigt mehr als 70 Mitarbeiter von denen 20 Puppenspieler sind.

„In der Regel mache ich drei Regien pro Jahr. Mehr ist nicht möglich, wenn ich meinem Anspruch an die Ergebnisse meiner Arbeit gerecht werden will. Vor allem in der Heimat, in Polen, Russland, Kroatien, Slowenien bin ich tätig und dann natürlich immer wieder gern in Magdeburg. Der **ODYSSEUS** wird ja nunmehr unsere vierte gemeinsame Arbeit sein.“ Dabei vergisst er die Zusammenarbeiten für die Internationalen Figurentheaterfestivals in Magdeburg! So begeisterte er gemeinsam mit seinen Studenten das Festivalpublikum mit der Inszenierung **ETERNAL SONG**, die er eigens für das Magdeburger Festival 2003 erarbeitet hatte und die auf fast allen bedeutenden europäischen Festivals gastierte, sowie im Jahr 2005 zur Festivaleröffnung **LA NOTTE ... SCHÖNE AUSSICHT** mit der künstlerischen Hausbesetzung **HAUS DER ERSCHEINUNGEN** im Buckauer Engpass.

Sasha Vakhrameev, Jahrgang 1961, studierte an der Kunstakademie Minsk Innen- und Grafikdesign. Seine Plakate begeisterten Alexei in einer Ausstellung. So fanden die Beiden zueinander. Zunächst gestaltete Sasha Plakate für das Theater, doch bereits 1989 folgte mit **DREI KLEINE SCHWEINCHEN** die erste gemeinsame Arbeit für die Bühne. Danach war er bis 1995 als fester Ausstatter am Puppentheater Minsk tätig. „Dann entschied ich mich, wieder freischaffend zu arbeiten, weil ich mich mehr dem Grafikdesign widmen wollte. Doch Gott sei Dank habe ich zum Puppentheater zurückgefunden.“ Und so darf sich das Magdeburger Publikum auf eine erneute Zusammenarbeit der beiden Künstler freuen. (fb)

alexi  
leliauski  
und  
sasha  
vakhrameev



MEHR ARBEIT  
[www.puppet-minsk.com](http://www.puppet-minsk.com)

# das letzte hemd – eine leiche packt aus

t a t o r t : p u p p e n t h e a t e r

sahnestück

**DAS LETZTE HEMD – EINE LEICHE PACKT AUS** für Menschen ab 16.  
**REGIE** Hans-Jochen Menzel **PUPPEN** Suse Wächter, Barbara Weinhold **BÜHNE** Ingo Mewes **SPIEL** Margit Hallmann, Anna Menzel, Martha Rudolf, Sebastian Fortak, Ulli Voland  
**TERMIN** 02.04.2011  
**BEGINN** 20.00 Uhr | 03.04.2011 **BEGINN** 15.00 Uhr

## „Moral ist gut, Erbschaft ist besser“

Theodor Fontane

Allsonntäglich verfolgen ca. acht Millionen Deutsche den Krimi-„Tatort“ im Fernsehen. Dies entspricht einem Marktanteil von fast 23%. Die Sendung ist nunmehr seit 40 Jahren ein Quotenrenner. Allsonntäglich Kriminalfälle so echt wie das Leben eben spielt: Polizeikommissare besichtigen den Tatort, ermitteln gegen Verdächtige, fügen das Indizienpuzzle zusammen und verhaften den Delinquenten. Erfunden hat dieses Schema Edgar Allan Poe (1809 – 1849). Der amerikanische Schriftsteller gilt als Erfinder des Krimis, der mit seiner 1841 erschienenen Kurzgeschichte „Doppelmord in der Rue Morgue“ und seinem ermittelnden Detektiv C. Auguste Dupin das Genre begründete. Nahezu jede folgende Kriminalgeschichte bedient sich dieser erfolgreichen Konzeption: So 1886 Arthur Conan Doyle, der mit seiner Figur des Sherlock Holmes diese Komposition noch weiter ausreizte, und so ist auch der geliebte Sonntags-„Tatort“ aufgebaut.

Unser Erfolgskrimi hingegen entspricht nicht ganz diesem gängigen Schema. In unserem Krimi gibt es keine ermittelnden Kommissare, sondern die Zuschauer werden zu solchen. Sie können mit mehr oder weniger kriminalistischem Geschick peu a peu die Hintergründe unterschiedlicher Tatmotive finden und alle Puzzleteile zusammensetzen. Bis zum Schluss die ganze Wahrheit ans Licht kommt und das Publikum sowohl chorisch aufatmet als auch unisono jubelt.

Obwohl teilweise von wahren Begebenheiten, lebenden Personen oder dem Konsum allsonntäglicher Tatorte inspiriert, ist unsere

Geschichte frei erfunden. Ersonnen hat sie sich kein geringerer als Hans-Jochen Menzel, Professor an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“, Abteilung Puppenspielkunst, und ein Meister des feinsinnigen und tiefschwarzen Humors. Denn über das Alter, den Tod und das Sterben macht man eigentlich keine Witze! Dies sind Tabuthemen, über die man auf gar keinen Fall lachen darf. Oder darf eine Leiche aus der Wand fallen, um von ihrem Ableben zu berichten?

„Um der Bosheit in der Welt etwas entgegen zu setzen“, lädt in unserer Kriminalkomödie die „Best Agerin“ Lady Modderful fünf Personen unterschiedlichen Alters, Herkunft und Berufung in ihre Villa. Sie möchte diese adoptieren und damit zu ihren Erben ernennen. Die Hinterlassenschaft der Lady sind jeweils 70 Millionen für den Wettstubenbesitzer Franz Xaver Ammel, den Rechtsanwalt Dr. Erwin Hemd, den Physiker Prof. Stefan Harking, Sängerin Carla Ersenbad und Eventmanagerin Penelope Nabsos. Doch wie ein altes Sprichwort sagt: „Viele Erben machen schmale Teile“, werden die Erben einer nach dem anderen ... sterben.

Als eingefleischte „Tatort“-Konsumenten haben Sie das Tatmotiv natürlich bereits erkannt. Aber Sie werden sich wundern, welche Leiche(n) in unserem „Bühnenkeller“ noch zu entdecken sind. Eins steht bereits jetzt schon fest: die Kriminalkomödie „Das letzte Hemd – eine Leiche packt aus“ ist eindeutig unser „Tatort“. (sg)

Im Puppentheater-Foyer ist es dunkel und es herrscht verzauberte Stille. Achtzehn Augenpaare verfolgen farbige chinesische Schattenfiguren auf weißer großer Schattenbühne. Wenige Zeit später diskutieren die eben noch ruhigen Erstklässler der Grundschule „Erich Kästner“ aus Haldensleben in „Inszenierungsteams“ über Ideen für eine eigene Jahreszeiten-Geschichte. Dann zeichnet jeder seine eigene farbige Schattenfigur, bringt Führungsstäbe an und erprobt seine leuchtenden Figuren im Scheinwerferlicht. Eine andere Gruppe arbeitet an möglicher Hintergründgestaltung im Schattentheater, welche später die Jahreszeitgeschichten ergänzen wird. Der nächste Projekttag beginnt mit Kommunikations- und Verwandlungsübungen, die fit machen für ein Zusammenspiel auf der Bühne. Am Ende der Projekttag stehen selbst geschriebene Geschichten und deren Inszenierungen, bei denen die jungen „Puppenspieler“ Theatergesetze und ein sensibles Miteinander für eine fließende Geschichte erlernen.

**PROJEKT-ZEIT** ist eine Auszeit vom Alltag in der Schule. Voll von kultureller Bildung, die über theatrale Mittel sinnlich erfahrbar wird und gleichzeitig, beinahe unmerklich, soziale Kompetenzen trainiert. Puppentheater und Schule verbünden sich als professionelle Partner, um kongentriert Schülern die Strukturen von Projektarbeit über künstlerische Prozesse nahe zu bringen. Unterschiedlichste Begabungen der Schüler werden sichtbar und können zum Tragen kommen. Im Rahmen von Vermittlung neuer Kenntnisse, steht bei einer Projektarbeit das freie, schöpferische Entfalten der Kinder im Mittelpunkt. Je nach Altersgruppe und Zeitrahmen koordinieren die Schüler ihre Arbeiten in Inszenierungs-Teams zunehmend selber. Die Verbindung von Bildender mit Darstellender Kunst ist eine Besonderheit im Puppentheater.

In **PROJEKT-ZEITEN** kann diese Eigenheit besonders intensiv erfahren werden. Wird diese dann noch mit selbst gemachter Musikimprovisation angereichert, entsteht eine genreübergreifende Inszenierung; eine lebendige Erfahrung der Schüler mit den weiten und vielfältigen Möglichkeiten von Theater und Projektarbeit.

In der **PROJEKT-ZEIT** zum Thema „Märchen aus afrikanischen Ländern“ werden sich Schüler der Dreisprachigen Grundschule Magdeburg der Kultur eines anderen Kontinents über afrikanische Trommelmusik und selbst kreierte Figuren nähern.

Projektarbeit mit dem Puppentheater kann auch zum Unterricht werden. Ein einjähriges Kooperationsprojekt mit der Grundschule „Am Grenzweg“ macht dies möglich. Schüler der 3. Klassenstufe werden jeden Mittwoch ihre Schulbank gegen die Workshopbühne des Puppentheaters tauschen. Hier stehen Darstellendes Spiel, Improvisation und Animation auf dem Stundenplan; daneben, quasi als Deutschunterricht, entwickeln sie nach literarisch-epischer Vorlage ein Stück. Unter professioneller Anleitung lernen sie neueste Licht- und Tontechnik kennen, zeichnen und bauen Figuren und Bühnenbild. Eine improvisierte Musiksymphonie wird zum Abschluss beide Vorstellungen begleiten.

Ein Open Air Projekt mit Jugendlichen startet im April. Nach dem Märchen „Tischlein deck dich“ werden Themen wie das Weggehen zur Berufsausbildung und das beherzte Einmischen ins Arbeitsleben untersucht. Alles mündet in einer Open-Air-Performance mit großen Straßentheater-Puppen und musikalischer Begleitung. Es sind noch Teilnehmerplätze frei. Wer Lust auf dieses Thema und die Puppen- und Animationsform hat, sollte sich bald melden. (so)

## projekt-zeit

**Die Theaterpädagogik** bietet Kurz- und Langzeitprojekte an. Wer eines davon „ergattern“ möchte, sollte sich zum Spielzeitbeginn rechtzeitig melden bei Sabine Oeft (Leitende Theaterpädagogin) 0391 5403308 sabine.oeft@ptheater.magdeburg.de

im Bild: **VOM FISCHER UND SEINER FRAU** Freies Projekt mit dem „Hegel-Gymnasium“ Magdeburg zum Thema Maßlosigkeit (Ltg. Sandy Gärtner)



Was ist eigentlich Puppentheater? – Puppentheater? Das ist in der Warschauer Straße 25, da gehen Sie ... – Nein, ich meine, was ist das: Puppentheater. – Achso: Das ist Theater, in dem Puppen mitspielen. – Das macht meine Tochter auch. – Wie jetzt? – Naja, mit Puppen spielen. – Ja, aber im Puppentheater sind es Theaterpuppen, die speziell mit Gliedern und Gelenken ausgestattet für die Bühne gebaut wurden. – Sie wollen mir aber doch jetzt nicht erzählen, dass das im **HASEN PURZEL** Puppen sind. – Im weiteren Sinne schon: Das sind Flachfiguren. – Und in **NOVECENTO**? – Das sind Objekte: Viele kleine wie Kleidung, Zigarette, und die großen wie Seekiste oder Luftballons. – Aber Objekte sind jetzt keine Puppen, oder?

Seitdem sich unser Genre um die Materialanimation und die offene Spielform erweitert hat, kommt der Theatermacher zunehmend in die Bredouille der Erklärungen. Kaum

eine Kunstform hat sich im letzten Jahrhundert so wandlungsfreudig entwickelt und zeigt heute ein so reichhaltiges Repertoire an Formen und Stoffen. Und so spricht man heute nicht mehr nur vom Puppentheater, auch die Begriffe Objekt- und Figurentheater, Theater der Dinge, das andere Theater zeugen davon, wie viel und nichts sagend Betitelungen sein können. Aber damit können wir uns natürlich nicht zufrieden geben! Und so versuchen wir mittels eines neuen, hybriden Theaterformats an der Grenze von Wissenschaft und szenischem Spiel, uns unserer Kunst zu nähern.

In der Erklärshow mit dem Titel **FRÜHER WAR MEHR PUPPE** beginnen die Puppenspielerin Susanne Søgaard und der Theaterwissenschaftler Tim Sandweg mit eben dieser allumfassenden Grundfrage: „Was ist Puppentheater?“, und werden automatisch auf eine ganze Reihe von Folgefragen stoßen: Was ist Animation? Was

sind Maske und Bühnenbild? Welche Bedeutung haben Licht und Ton als szenische Mittel? Wie ist das Theaterspiel mit Puppen überhaupt entstanden? Und so geht es hinein in die Annalen des Puppenspiels mit Kulen, Jahrmarkt und Avantgarde, rein in die Entstehung einer Inszenierung und durch die Wahrnehmungswelten des Publikums. Schließlich ist der Zuschauer selbst dafür verantwortlich, dass die Puppe lebt. Denn bei allem wissenschaftlich-distanzierten Impetus, der eine gewisse Objektivität zumindest suggeriert, dürfen wir nicht vergessen, dass Theater immer eine sinnliche, leidenschaftliche Erfahrung ist: Egal ob es berührt, verärgert, provoziert, amüsiert, befragt. Theatermachen und Theaterschauen sind da gar nicht so unähnlich – seien Sie also eingeladen mit uns über Theater nachzudenken, mit Gedanken zu spielen und selber herauszufinden, was denn eigentlich Puppentheater ist. (ts)

## früher war mehr puppe

### erklär mir figurentheater





# blickwechsel<sup>9</sup>

internationales  
**figurentheaterfestival**  
**magdeburg**

((unheilig



18. bis  
24. juni  
2011

Es gibt keine unbeschädigte moralische Instanz mehr. Die Suche nach wirklich integren Persönlichkeiten scheint aussichtslos. Die Generation der heute Fünfzigjährigen zehrt von der Erinnerung; die Shell-Jugendstudie stellt fest, dass das Vertrauen der Jugendlichen in Religion, Regierung und Politik abnimmt. Was also ist zu tun in einer Zeit, in der die Segnungen der Globalisierung scheinbar den Rest von nationaler Identität infrage stellen oder ins Extreme verkehren. In einer Zeit, in der mehr und mehr deutlich wird, dass die Politik an den Marionettenfäden der Wirtschaft hängt, einzig die Frage der eigenen Machterhaltung im Zentrum des Interesses steht und das Individuum immer mehr ins Abseits gerät?

Eine grenzenlose Orientierungslosigkeit greift um sich und schafft Raum für Fundamentalisten jeglicher Colour. Selbst die Todsünden sind gesellschafts- und marktfähig geworden. Sie werden propagiert und strahlen direkt zurück ins Leben, konkretisieren die Grundprinzipien einer humanistisch geprägten Gemeinschaft. Werbung, Wirtschaft und Medien kommunizieren hemmungslos all das, was moralisch fragwürdig war und ist: das eigene Ego in den Mittelpunkt stellen (Stolz), alles für sich selbst wollen (Neid), anderen nichts gönnen (Geiz), Menschen zu benutzen (Wollust) – das sind Wesensmerkmale der Leistungsgesellschaft geworden. Dennoch handeln die Todsünden vom Kältetod der Beziehungen: gegenüber dem Nächsten, mir selbst gegenüber, aber auch im Hinblick auf die Welt an sich. Es gibt Haltungen und Einstellungen, die den Menschen und seine Welt buchstäblich „ums Leben“ bringen: versinkende Bohrinseln im Golf von Mexiko, Sintfluten in allen Teilen der Welt, Brände um Moskau, Erdbeben in China.

Zeit also, sich seine eigene Moral zu schaffen, einen eigenen

Wertekatalog aufzustellen und sich individuell auf humanistische Grundwerte zu berufen – und so in einem anderen Sinne ((unheilig zu leben. Somit weder den Verlockungen des Marktes zu erliegen (so billig wie möglich einkaufen oder teilhaben an der Ausbeutung der Entwicklungsländer), falsch gepredigter Moral zu widerstehen und sein eigenes anarchisches Potential auszuloten, um den individuellen Weg des Überlebens zu finden.

Dennoch, der Mensch überlebt nur in der Gemeinschaft. Somit sollte der Anfang, den wir bei uns selber machen, unmittelbar auch auf andere ausstrahlen. Hier liegt auch die Verantwortung des Theaters als moralische Anstalt, wie Friedrich Schiller so treffend bemerkte.

Suchen wir unsere Themen, um uns dem marktwirtschaftlich geprägten Alltag zu widersetzen: gegen die Unmäßigkeit unseres Lebensstils, gegen unseren Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen, der etwas Todbringendes hat. Gegen die Ellbogenmentalität, gegen die Suche nach eigenem Vorteil ohne Rücksicht. Fragen wir nach der moralischen Qualität unserer Gesellschaft mit den Mitteln des Theaters!

Die Festivaleröffnungsinszenierung **LA NOTTE ... ZU NEUEN UFFERN!** wird an einem Ort stattfinden, der eindrucksvoll die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt dokumentiert. Wiederum einmalig und unverwechselbar werden sich mehr als 150 internationale Künstler mit der Geschichte Magdeburgs sowie möglichen Visionen auseinandersetzen. Das sich anschließende **Festivalprogramm** wird an 6 Tagen 35 Theater aus aller Welt auf den Bühnen der Stadt präsentieren. Fühlen Sie sich schon jetzt herzlich eingeladen!

Ihr Frank Bernhardt



### Winni wills wissen

Der stadtbekannte Eisröwer, Weihnachtsmann, Biker, Bart- und Basecapträger Winfried Pintsch – genannt Winni – wollte wissen, ob 20 Jahre Hausmeister am Puppentheater Magdeburg Spuren hinterlassen lassen ... Wir meinen: Auf jeden Fall! Und zwar ziemlich liebevolle bei Ensemble, Besuchern und Gästen. Er schiebt eine Welle der Sympathie und der Friedfertigkeit vor sich her und ist damit so etwas wie der Verkünder der allgemeingültigen Botschaft: Wenn wir alle ein bisschen zusammenrücken, ehrlich und offenen Herzens aufeinander zu- und miteinander umgehen, ist es viel leichter, die Welt ein bisschen schöner zu machen.



**Augenblick mal Fuchs muss man sein.** Das größte deutsche Kinder- und Jugendtheater-Treffen „Augenblick Mal!“ – die Biennale des Theaters für junge Zuschauer – nominierte jüngst aus 310 Inszenierungen unseren „Reineke Fuchs“ als bemerkenswert überzeugende und herausragende Jugendtheaterproduktion. Da staunt der Fachmann und der Laie wundert sich: Kaum hat unser Nis Sogaard seine erste Produktion im Kasten, kommt die Fachwelt daher und lobt und preist und huldigt. Was will man machen – wir bleiben weiterhin gut.

### Botschafter des Frühlings

„Twixtwix, Tschirp & Tschülp“ klingen wie brüllende Protagonisten eines heraufziehenden Frühlings mitsamt neuerlichem Wachstum unendlichen Blattwerks, das uns im Herbst wieder Unmengen von modernden Laubhaufen einbringen wird. Zu pessimistisch? Wir können auch anders: Hinreißend zauberhaft-linde Lüfte durchwehen leise unsere Flure, erfüllen unsere Herzen mit Liebe, Lust und Leichtigkeit, auf dass es ein Fest werden möge – das Leben. Kurzum: All the Best zum Frühlingsfest!



rappelkiste

### Was kann der Sigmund dafür ...

... dass sich Ruder-Olympia-Sieger und Weltmeister André Willms so schön begeistern ließ für eine nächste Promi-Puppenpatenschaft? Im Jahr 2004 stand der Sigmund mit Rettungsring „Im Weißen Rössl“ auf der Bühne und wurde ordentlich geschüttelt und getaucht, so dass er nun dringenden Sanierungsbedarf einfordert. Wasseraffin wie unser André nun mal ist, gibt's jetzt Rettung für Sigmund. Andrés Statement dazu: „Ich musste auch schon mal aus dem Wasser gerettet werden. Das will ich jetzt wiedergutmachen, zumal es sich hier außerdem um ein Stück Magdeburger Kulturgeschichte handelt.“

### anders:artig ...

so lautete das Thema des Jugendkulturpreises Sachsen-Anhalt 2010. Und unsere Dramaturgin Sandy Gärtner hat mit der Theatergruppe „Rahmenlos“ vom Hegel-Gymnasium und der Inszenierung „Vom Fischer und seiner Frau“ erst dran teilgenommen und sich dann den Anerkennungspreis der Kultusministerin geangelt. Wie bereits allgemein festgestellt: „Das Gute verdient den Namen: Puppentheater Magdeburg.“





Das Journal **puppe.** erscheint vier Mal jährlich und die nächste Ausgabe Anfang Mai 2011.

**REDAKTION** Sandy Gärtner (sg), Sabine Oeft (so), Frank Bernhardt (fb), Jesko Döring (jd), Tim Sandweg (ts)

**REDAKTIONSSCHLUSS** 17.01.2011

**FOTOS** Jesko Döring, Victoria Kühne, Figurentheater Raphael Mürle, Gunnar Thermann, Figurentheater Töpferwien, Theater Urknall

**PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG**

Warschauer Str. 25, 39104 Magdeburg

**INTENDANT** Michael Kempchen

**KÜNSTLERISCHER LEITER** Frank Bernhardt

[www.puppentheater-magdeburg.de](http://www.puppentheater-magdeburg.de) | service | 5403310 | 11

Die Spielzeit  
anders:**leben** wird  
unterstützt durch



A n z e i g e :

[www.kid-magdeburg.de](http://www.kid-magdeburg.de)

Alles andere  
als kleinkariert!

